

DIE ZUKUNFT HÄLT EINZUG

Nordfriesland und die Luftmobilität

TEXT: CHIARA SCHMITZ

AIRCONNECT-NF IM NETZ

INTERNET:
WWW.AIRCONNECT-NF.DE

Kurz vor der dänischen Grenze – im ländlich geprägten Nordfriesland – liegt der Militärflugplatz Leck. Inmitten von Feldern, Wiesen und Orten, an denen sich Hase und Igel gute Nacht sagen, geht es bald nicht mehr so beschaulich zu wie gekannt. Die Hightech-Zukunft hält Einzug in der Küstenregion: Flugtaxis und andere UAVs werden am Himmel über dem Flugplatz auftauchen. Denn dieser wird zum Testgelände für die Machbarkeitsstudie AirConnect-NF.



Foto: crimson – stock.adobe.com

Was vor einigen Jahren noch Zukunftsmusik war, dessen Klänge nur die wenigsten kennen, wird bald in Nordfriesland in aller Ohren sein: Flugtaxis und Unmanned Aircraft Vehicles (UAV), also bemannte und unbemannte zivile Luftfahrtsysteme. Diese Fluggeräte, die senkrecht starten und landen und auch für entlegene Gegenden ohne Landebahn genutzt werden können, sind Gegenstand der Untersuchungen. Die Kernfragen: Wie kann Luftmobilität an der ostfriesischen Küste aussehen? Welche Flugtaxis oder UAVs sind am besten für die Nordsee und die Inseln, Halligen und Offshore-Windparks geeignet? Und nicht zuletzt die mögliche Zusammenarbeit mit dem Nachbarland Dänemark, gilt es zu klären. Dafür werden Experten des SDU Dronecenter (Syddansk University) mit ins Boot geholt und befragt.

KOMFORTABLER

Doch warum hat sich die EurA AG Schleswig-Holstein, die die Machbarkeitsstudie AirConnect-NF seit Juli dieses Jahres durchführt, gerade für die ländliche Region Nordfriesland entschieden? Die naturgeschützte Küstenregion bietet vielfältige Energie-Ressourcen, vor allem durch Windkraft. Es wurden bereits verschiedene Projekte zur Nutzung und Speicherung des erzeugten Stroms angestoßen. Nun soll die Kompetenz auf den Bereich der zivilen Luftfahrt ausgedehnt werden. Auch die geografischen Begebenheiten bieten sich an. Offshore-Anlagen, Inseln und Halligen sind mit unseren jetzigen Verkehrsmitteln vergleichsweise schwer zugänglich. UAVs oder Flugtaxis könnten die Anreise und Versorgung deutlich komfortabler gestalten. Wie die Fluggeräte zu medizinischen Zwecken und zur Notfallversorgung beziehungsweise dem Transport von Medikamenten und Ärzten zu den entlegeneren Gegenden eingesetzt werden können, untersucht AirConnect-NF. Auch Einblicke zum Schutz und der Sicherheit des Offshore-Personals mit dem Einsatz eines Flugtaxis auf See oder in einem Havariefall und für die Seenotrettung werden gegeben.

UAS-INSYS

Das Netzwerk UAS-INSYS startete im Dezember 2012 und war zunächst bis zum 31. Januar 2016 ausgelegt. Es sollte mittelständischen Unternehmen ermöglichen, neue Produkte und Technologien im Bereich der UAS-Systeme zu entwickeln. Zu Beginn galt es, die technologischen und wirtschaftlichen Ziele der Netzwerkpartner zu ermitteln und zusammen zu führen. Hieraus wurden und werden verschiedene Entwicklungsideen initiiert und in Förderprojekte umgesetzt. Nach einer Förderphase wurde das Netzwerk unter der Leitung der EurA AG selbstständig von den Partnern weitergeführt. Das Netzwerk konnte kontinuierlich wachsen und umfasst derzeit 17 Partner – Unternehmen, Forschungseinrichtungen und den Verband UAV DACH.

PARTNER VON AIRCONNECT-NF

ASSOZIIERTE PARTNER:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbh (www.wfg-nf.de)
Gemeinde Leck (www.leck.de)
Gemeinde Tinningstedt (www.tinningstedt.de)
Amt Südtondern (www.amt-suedtondern.de)
Gemeinde Klixbüll (www.klixbuell.de)
GreenTEC Campus (www.greentec-campus.de)
SDU Dronecenter (www.sdu.dk)
Aktiv Region Nordfriesland (www.aktivregion-nf-nord.de)

PROJEKTPARTNER:

RWTH Aachen University (www.rwth-aachen.de)
Rolawind GmbH (www.hzell.de)
GKU Standortentwicklung GmbH (www.gku-se.de)
EurA AG SH (www.eura-ag.de)
EurA AG Aachen (www.eura-ag.de)

Die EurA AG ist eine europaweit tätige Technologie- und Innovationsberatung, die an acht Standorten agiert. Und sie hat bereits Erfahrung mit der Thematik. In dem Innovationsnetzwerk UAS-INSYS, gegründet von der EurA AG, werden zukunftsorientierte Märkte für zivile Drohnen identifiziert und die dafür notwendigen innovativen Produkte, Technologien und technischen Dienstleistungen in Förderprojekten entwickelt.

VERÄNDERUNGEN

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie sollen zudem die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Integration der Drohnen in den Luftraum analysiert und Änderungsvorschläge erarbeitet werden. Selbstverständlich muss auch ausgelotet werden, welche Voraussetzungen für kontrollierte und unkontrollierte Flugplätze in Nordfriesland gegeben sein müssen. Für die Bewohner dürfte vor allem die Frage interessant sein, was die Hightech-Zukunft in ihrer direkten Umgebung für Umwelteffekte nach sich ziehen könnte. Wie ändert sich die Sicherheitssituation auf den Inseln, Halligen und Offshore-Anlagen? Und: Was können Städte und Kommunen heute schon tun, wie muss die bestehende Verkehrsinfrastruktur in Nordfriesland und Schleswig-Holstein gegebenenfalls verbessert werden?

Die Ergebnisse von AirConnect-NF, die bis zum 07. Februar 2020 erarbeitet werden, sollen einen Beitrag zur Schaffung von Rahmenbedingungen zur E-Luftfahrt in der Küstenregion Nordfriesland leisten. Die Bewohner der Küstenregion sollten sich schon einmal an das Science Fiction-mäßige Bild der Flugtaxis und Drohnen am Himmel gewöhnen – vielleicht werden diese dort bald öfter zu sehen sein und die beschauliche Gegend wird Vorreiter der Mobilität der Zukunft.